

zu der großstädtischsten Pracht des Lebens, sich in diesen, einem Augenblick gleich entschwundenen Zeitraum, gedrängt hat! —

Raum daß wir diesen Blick über das Ganze unserer Reise und Fahrt mit einigem Besinnen gethan, so sind wir schon auf der nächsten wichtigen Station angelangt, Chester. Jeder Gourmand spitzt unwillkürlich Ohr und Mund bei diesem Namen: „das nämliche Chester aus dem uns der feinste der feinen Käse, in seiner Pine-appel oder Ananas- oder Riehnapselgestalt zugeht; aber auch in anderen, soliden, babylonischen Thurmformen?“ — Das nämliche, theurer Gourmand! Aber nicht darum allein ist es uns merkwürdig, so gern das Auge auf den grünen Auen verweilt, wo die weidenden Rinderheerden uns den Ursprung des kostbaren Produkts zeigen, Triften die den ganzen Umkreis der Stadt und des nächsten Landes weit umgeben: sondern Chester ist auch an sich eine der merkwürdigsten kleinen Städte Englands, eine der wenigen die von allen andern, die sich so ähnlich sehen wie die Individuen eines Schockes Hühnereier, völlig abweicht durch die Bauart. Ich würde diese unstreitig mit den lebhaftesten Farben hier abmalen und mit den correktesten Linien zeichnen, wie schwer dies auch mittelst der Schreibfeder und der Drucklettern sei — wenn ich sie gesehn. Allein einmal, daß die Eisenbahn mich, wie an so Vielem Merkwürdigen, nur vorüber führte — und zweitens daß dies noch dazu schon in der Dämmerung geschah, wo, da sich die Abendnebel auch noch dazu gesellten, gar nichts mehr zu sehen war! So konnte ich mir denn nur von Chester erzählen lassen, unter andern von dem eigenthümlichen Umstande, daß es, wie Bern, durch und durch mit Lauben (Colonnaden) versehen ist, die an den Häusern hinlaufen; allein